

## **Der letzte Huelsenbeck – Kritiken – Links**

**Anne Haeming, Spiegel online, 27. April 2018**

"Schmidt, seinem [Satire](#)-Tonfall treu bleibend, hat die perfekte Persiflage über die Ego-Tourette-Sinnsuche mittelalter Männer geschrieben..." Das Buch „...gehört zum wunderbar Versprochensten, was man derzeit zu lesen bekommt.... Als ob die Ideen aus einer endlosen Konfettikanone zünden.... herausragend lustig in seiner Durchgeknalltheit.“

<http://www.spiegel.de/kultur/literatur/christian-y-schmidt-dada-roman-der-letzte-huelsenbeck-rezensiert-a-1204992.html>

**Karsten Herrmann, literaturkritik.de, Juni 2018**

„Christian Y. Schmidt erweist sich auf den ersten 70 bis 80 Seiten seines Romans als mitreißender Erzähler und gemäß seiner *TITANIC*-Vergangenheit als Meister des schwarz-morbiden Humors und Sarkasmus. So verteilt der alte 70er Jahre-Aktivist Daniel herrliche Spitzen gegen die neue Hipster-Generation der Kreativen und Medienschaffenden oder nimmt sich im Gespräch mit seinem Psychiater und seinen Therapieansätzen auf wunderbare Weise selbst aufs Korn.“

<http://literaturkritik.de/schmidt-letzte-huelsenbeck-dada-screwball-christian-y-schmidts-debuetroman-letzte-huelsenbeck-ueber-unzuverlaessigkeit-erinnerung,24496.html>

**Marco Fuchs, Lifestyle, Trierischer Volksfreund, Mai 2018**

"Schmidt schreibt intensiv und sarkastisch und nimmt uns zwischen Berlin und Mexiko in den Schwitzkasten, um die Wahrheit aus uns herauszuschütteln. Ein famoser Roman, den es in einem Rutsch durchzulesen gilt."

<http://www.lifestyle-tr.de/unterhaltung-detailseite/detail/christian-y-schmidt-der-letzte-huelsenbeck-1865.html>

**Literaturkalender FAZ, 31. Mai 2018**

„Ein durchgeknallter Roman, aber aller erster Sahne und bei aller Komik voller Tiefgang: Der Satiriker Christian Y. Schmidt legt seinen Debütroman vor und zeigt uns, wie witzig, überraschend, erhellend und originell man von einem Mann in der Midlifecrisis erzählen kann... Ein irres Tempo, verblüffende Anspielungen und ein Dreh, der schwindelig macht: Halten Sie sich gut fest bei der Lektüre!

<http://literaturkalender.faz.net/>

**Wolfram Hanke, classicrock.net, Juni 2018**

„Ein spannender Roman, der aber die volle Aufmerksamkeit des Lesers erfordert.“

**Anke Groenewold, Neue Westfälische, 7. Juni 2018**

"Schmidt lässt das Karussell des Wahnsinns immer schneller und schneller kreisen, befeuert durch eine sehnige, geschliffene Sprache, die einen eigenwilligen Sound und Rhythmus hat. Ein rasantes, amüsantes, aber auch verstörendes Buch."

[http://www.nw.de/kultur\\_und\\_freizeit/kultur/22159502\\_Ganz-schoen-Dada.html](http://www.nw.de/kultur_und_freizeit/kultur/22159502_Ganz-schoen-Dada.html)

**Annette Walter, Jungle World, 14. Juni 2018**

„Christian Y. Schmidt ist mit seinem rasanten Roadtrip ein zwischen Ironie und Wehmut changierendes Porträt einer zerrissenen Persönlichkeit gelungen, deren Sinnsuche existentielle Fragen aufwirft. Man fühlt sich an die Beat-Prosa Jack Kerouacs erinnert oder an den harten Jargon eines Jörg Fauser. ...Als Zeuge dieser Reise steht der Leser bis zum Schluss selbst unter Strom und fühlt sich nach der Lektüre in der Tat wie nach einem David-Lynch-Film: verwirrt und mit dem Gefühl, aus einem intensiven Traum erwacht zu sein.“

<https://jungle.world/index.php/artikel/2018/24/unter-strom>

**Andreas Zwengel, Wortmax-Blog, 14. Juni 2018**

„Der letzte Huelsenbeck« besteht aus hervorragenden Zutaten.. ein Buch, auf das man sich vollkommen einlassen muss. Wer durchhält wird belohnt.“

<https://www.wortmax.de/christian-y-schmidt-der-letzte-huelsenbeck/>

**Fritz Müller Zech, Am Erker 75. Juni 2018**

"Wer einst Nick Hornbys High Fidelity mit Anteilnahme gelesen hat, aber dennoch findet, dass die psychotisch-autobiografische Prosa eines Wolfgang Welt die bessere literarische Antwort auf die so genannte Popkultur darstellt, wird mit Der letzte Huelsenbeck zwar nicht glücklich, aber unbedingt schlauer."

<https://amerker.de/fmz75.php>

**Frank Schäfer, taz, 30. Juni 2018**

"Christian Y. Schmidt“ gelingt es „mit lebensechten, komischen, aber eben nicht kabarettistischen Dialogen, einem Händchen fürs Szenische und einer flexiblen, sachgemäßen, anspielungsreichen und mit einigem Spielwitz amplifizierten Sprache diesen Roman im Fluss zu halten. Die Erschöpfung kommt erst beim Zuklappen – gefolgt von einem leichten Gefühl der Ernüchterung wie nach dem Besuch eines Blockbusters, der einen durch ein Special-Effect-Spektakel gejagt hat."

<http://www.taz.de/!5516713/>

**Georg Seeblen, Der Freitag 26/2018 (28. Juni 2018)**

„Der letzte Huelsenbeck 'ist mit präziser Beobachtung, Witz und Selbstironie geschrieben ...' Nein, Quatsch, diese Phrase ist ein Joke auf Seite 39. Aber irgendwie stimmt es auch. Christian Y. Schmidts postdadaistischer Roadtrip ist das Gegenteil von Bescheidwissen, Rechthaben, Sinnstiften und Ordnungschaffen. Mehr an literarischer Revolte ist derzeit nicht denkbar; Schmidt hat's riskiert – und gewonnen.“

<https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/sie-tragen-karo>

**Wolfgang Bortlik, 20 Minuten, Zürich, 10. Juli 2018**

„Wer ein Flair fürs Durchgedrehte hat und sich gern vorzüglich unterhalten lässt, der soll zu diesem Roman greifen.“

<https://epaper.20minuten.ch/#read/644/Region%20Z%C3%BCrich/2018-07-10/18>

**Zuckerkick – Stadtmagazin Würzburg, Juli 2018**

„Dieses Werk ist ebenso aberwitzig wie skurril und ganz nebenbei auch für David Lynch-Fans ein großes Vergnügen. Worauf also wartest du noch? Schnapp dir das Buch.“

<https://www.zuckerkick.com/?p=22299>

**hinternet-Blog, Juli 2018**

"Sehr spannend, sehr unterhaltsam. Ein turbulenter Ritt, gewürzt mit trockenem Humor. Ein Schelmenroman, allerdings ein über weite Strecken sehr trauriger... Der letzte Huelsenbeck“ jedenfalls ist ein starkes, lesenswertes Plädoyer: „Im Zweifel für den Zweifel“."

<http://hinternet.de/blog/2018/07/der-letzte-huelsenbeck/>

**Kulturnews, das „Magazin für Musik und urbane Kultur“, Hamburg Juli 2018**

„Der letzte Huelsenbeck“ beginnt furios in seiner beißend-ironischen Charakterisierung und hanebüchen-komischen Plotentwicklung – leider aber hat die bittere Lebensbilanz auf halber Strecke Längen und entschädigt dafür erst auf den letzten 50 Seiten mit einem gar nicht komischen, überraschenden Ende.“

<https://www.kulturnews.de/christian-y-schmidt-der-letzte-huelsenbeck/>

**Dietmar Dath, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19. Juli 2018**

„Schmidts Roman ist auch Kunst; Pech gehabt.“ „Schmidts tolles Buch ist eine Neuigkeit, die von einer alten, sehr guten Idee spricht: Erzähldichtung ohne Getue.“

[http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/belletristik/christian-y-schmidts-roman-der-letzte-huelsenbeck-15697331.html?printPagedArticle=true#pageIndex\\_0](http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/belletristik/christian-y-schmidts-roman-der-letzte-huelsenbeck-15697331.html?printPagedArticle=true#pageIndex_0)

**cwol: Thüringer Allgemeine, 11. August 2018**

„Es sind derlei Ideen, die den Roman großartig machen. Schmidt entwickelt eine kunstvolle Story, deren überraschendes Ende lange nicht absehbar ist.“

**Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 11. August 2018**

Ein wunderbar verrücktes Buch ... Schmidt entwickelt eine kreative, kunstvolle Geschichte, deren Ende überraschend und lange nicht absehbar ist (*WAZ*)

**Alf Mayer, culturmag.de, 15. August 2018**

„Immer noch, wenn ich an das Buch denke, spüre ich, wie mir unwillkürlich ein Lächeln aufzieht,

#### 4 Christian Y. Schmidt: Der letzte Huelsenbeck – Kritiken – Links – April – Anfang August 2018

sich mein Kopf ein wenig auf die Seite legt, weil sie noch da ist, die Erinnerung an das Aha-Erlebnis – aha, so also fühlt eine [Moebiusschleife](#) sich an – und ich nicht anders kann, als mich zu freuen an der perfekten Kurve, durch die das Buch mich an seinem Ende trug und ich sofort wieder vorne hätte einsteigen können, um eine neue Runde zu drehen, dieses Mal wahrscheinlich andere Stellen und Kapitel besser und anderes weniger wahrnehmend, und immer noch dieses Rund und diese Eleganz, und dieses Alles und Nichts, und wieder Nichts und Alles, on and on.“

<http://culturmag.de/crimemag/2-x-christian-y-schmidt-der-letzte-huelsenbeck/111262>

#### **Soeren Heim – Blog, 21. August 2018**

„Definitiv eine der besseren Neuerscheinungen des Jahres. Hätte ohne weiteres auch auf der Buchpreis-Longlist stehen können.“

<https://soerenheim.wordpress.com/2018/08/21/ein-vielversprechender-nachwuchsautor/>

#### **Irene Binal, „ex libris“, ORF – Ö1, 2. September 2018, 16 Uhr**

„Schmidts Text liest sich so flott und leicht, dass man das Buch kaum mehr aus der Hand legen mag, und wirft gleichzeitig hinter der schillernden Oberfläche so viele Fragen auf, dass man noch lang darüber nachdenken kann.“

<https://oe1.orf.at/player/20180902/526070>

#### **Marlen Habrock, Dresdner Stadtmagazin, September 2018**

„Mit Hilfe dieser erzählerischen Verschachtelung umschiffet der Ex-Titanic- und Romandebüt-Autor Schmidt nicht nur die mögliche Peinlichkeit einer typischen Coming of Age-Story aus der Feder eines mittelalten Mannes. Er verdreht dem Leser auch ordentlich den Kopf... Unabhängig davon unterhält er aber auch ungemein gut – was ja in so wenigen zeitgenössischen deutschen Roman gelingt.“